

Domprediger Thomas C. Müller

Altjahresabend, 31. Dezember 2019, 17 Uhr

Predigt über Hebräer 13,8-9b

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der Predigttext für den Silvestertag steht im Brief an die Hebräer im 13. Kapitel:

„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. 9 Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.“

Liebe Gemeinde, noch ein paar Stunden, dann ist das Jahr 2019 Vergangenheit. Wenn unser Herz unseren Jahresrückblick schreiben würde: Woran würde es sich besonders erinnern? Was erfüllte es mit Dankbarkeit und was mit Schmerz? Oft liegt beides so nah beieinander. Auf der einen Seite: die Stunden, in der die Familie zusammenkam, mit der sich unser Herz – trotz aller Schwierigkeiten – verbunden weiß. Auf der anderen Seite: der Tag, an dem die Nachricht von einer schweren Krankheit das Herz erstarren ließ. Moment der Freude, in der das Herz die Welt umarmen konnte – und die Sorge, die das Herz zusammenpresste. Da war Liebe, die das Herz geöffnet hat und da war Zurückweisung, die das Herz verwundete. Das Neugeborene ließ das Herz aufgehen, der Abschied zerriss es. Da waren die Situationen, in denen das Herz blind vor Wut und Enttäuschung war oder in denen sich ein weiches Herz hart gemacht hat, damit es nicht mehr verletzt würde. Da gab es Herzen, die sich endlich offenbart haben und Herzen, die weggeschlossen wurden, weil sie sonst die Lebenspläne durcheinandergebracht hätten.

Wenn nicht der Verstand, sondern das Herz unseren Jahresrückblick schreiben würde: Woran würde es sich besonders erinnern? Und wie geht unser Herz in dieses neue Jahr?

Denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade, schreibt der Apostel. Ein festes Herz, um die Orientierung zu behalten. Kein hartes Herz, sondern eines, das die Ruhe bewahrt und die Balance. Ein Herz, das offen ist, aber nicht mal hierhin und mal dorthin flattert. Ein Herz, das sich bindet, aber nicht klammert. Ein Herz, das berührbar bleibt und doch die Unsicherheiten aushält. Das lebendig bleibt, egal, was die Zukunft uns zumutet. Es wäre so schön, mit einem solchen Herzen in das neue Jahr zu gehen. Aber wie soll man ein solches Herz gewinnen?

Wir leben heute in einer ungeheuer beschleunigten Zeit. Die Dinge verändern sich mit unheimlichen Tempo. Kaum hat sich das Herz an das eine gewöhnt, muss es sich wieder lösen, soll im Takt der Zeit schlagen, um auf der Höhe der Entwicklung zu sein. In diesem Strom der Veränderung und Unsicherheiten gibt es so viele unterschiedliche Rezepte und Empfehlungen, um sich zu behaupten. Manche meinen, sie könnten fest und sicher werden, indem sie – auch politisch – die alte Überschaubarkeit wieder herstellen und das Rad der Zeit zurückdrehen. Andere empfehlen, uns persönlich gegen die äußeren Unsicherheiten und Unwägbarkeiten absichern. Die Spiegelbestsellerlisten werden von Ratgebern erklimmt, die uns z. B. erklären, wie wir unser Geld vor dem „größten Crash aller Zeiten“ retten, um so unser panisches Herz zu beruhigen. Dazu sind die Bücherregale der Buchhandlungen voll mit immer neuen Bewältigungsstrategien, aus denen wir unsere guten Vorsätze für das neue Jahr speisen können. Und sie haben alle eines gemeinsam: Sie verweisen uns auf uns selbst zurück. Immer geht es darum, dass wir uns mit diesen oder jenen Tipps und Regeln aus eigener Kraft auf der Höhe der Zeit halten. Aber wehe, das gelingt uns nicht. Wehe, unser Herz ist nicht so selbstbewusst und flexibel, sondern verletzt und

untröstlich. Wehe, unser Herzschlag will oder kann sich nicht auf die hohe Taktzahl unserer Gegenwart einstellen. Es gibt so viele Herzen, die nicht mehr mitkommen und krank werden.

Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.

Nicht die vermeintliche äußere Sicherheit wird uns fest machen. Und auch nicht all die neuen Lehren und gut gemeinten Ratschläge, sich selbst zu optimieren. Im Gegenteil: Unruhig wird dein Herz, wenn du dich dem perfekten Bild unterwirfst, was du vor den anderen und dir selbst abgeben möchtest. Friedlos und hektisch wird dein Herz, wenn du dein ganzes Leben abhängig machst von dem Erreichen eines Ziels. Fest wird ein Herz nicht durch die Befolgung von Regeln und Anweisung. Das alles kann seinen begrenzten Wert haben, aber fest wird unser Herz dann, wenn es sich in etwas festmacht. Etwas, das bleibt, egal, wie sehr sich die Welt und wir selbst uns verändert. Egal, ob Menschen kommen oder gehen. Etwas das bleibt, ob sich nun unsere Hoffnungen erfüllen oder nicht. Es ist eine Gnade, dass es so etwas wirklich gibt. Dass es so jemanden wirklich gib.

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Wir haben die Geburt des Kindes Jesus gefeiert. Es zeigt uns: Gott macht sich klein und kommt uns sehr nahe. Aber auch das Kind verändert sich und machte so seinen Namen wahr: Immanuel, Gott mit uns. Er ging den Weg der Menschen mit und begleitete sie, er berührte und heilte. Aber der Gott-mit-uns ist nicht nur Vergangenheit, sondern blieb und bleibt durch die Zeiten hindurch für uns da. Als einer, der auch unseren Weg mitgeht und begleitet, der uns berührt und heilt. Er war da – auch im zurückliegenden Jahr. Dein Herz war manchmal fröhlich, manchmal schwer. Er hielt es, damit es weiterschlagen konnte. Er ist da, auch jetzt, weiß, was dein Herz erfüllt. Was auch immer dir das Herz schwer macht und was immer dein Herz vor Freude schneller schlagen lässt. Er wird da sein. Er nimmt dein Herz in seine sanfte Hand und hält es fest. Das ist Gnade.

Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.

Liebe Gemeinde, wir können unser Herz nicht ändern. Alle diese Versuche führen nur in den Krampf. Wir dürfen unser Herz, so wie es ist, einfach in die Gnade dessen hineinhalten, der mit uns geht. In die Gnade, dass er uns mit Liebe ansieht, auch wenn wir uns selbst nicht sehr liebenswert fühlen; in die Gnade, dass er mit uns verbunden bleibt, auch wenn unsere Wege im vergangenen Jahr uns vielleicht sehr weit weg – auch weit weg von ihm – geführt haben. Wir treten mit unseren ängstlichen, unseren wütenden, beschwerten und tauben Herzen in diesen Gnadenraum ein, der in jedem Augenblick für uns offen steht. Dort darf alles sein, was uns umtreibt und bewegen wird. Und weil es sein darf, ohne dass ER sich abwendet, kann unser Herz zur Ruhe kommen. So kann es immer sicherer und fester werden, weil unser Herz merkt: Einer bleibt.

Wir leben in Zeiten der Veränderung und Unsicherheit. Was wird das neue Jahr bringen? Werden Wunder der Einsicht und Entschlossenheit geschehen? Wird es die Weltgemeinschaft schaffen, wirklich Veränderungen gegen den Klimawandel herbeizuführen? Werden die Populisten in aller Welt weiter auf dem Vormarsch sein? Werden weiter Millionen fliehen und Tausende im Meer ertrinken? Wird uns der Krieg noch näher kommen? Werden die Ausschläge von Hass und Gewalt in unserem Land stärker? Es sind Zeiten, in denen wir auf uns aufpassen müssen. Nicht nur auf unser äußeres Wohlergehen. Auch auf unser Herz. Ein Herz, das nicht fest ist, kann so leicht verloren gehen. Ein Herz, das nicht festgemacht ist in

etwas, was bleibt, kann sich so leicht verlieren und verirren. Kann erkalten und erstarren, kann bitter oder gebrochen werden.

Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.

Nach der biblischen Organkunde ist das Herz nicht nur der Ort unserer Gefühle, sondern auch der Ort, wo die Entscheidungen getroffen werden. Deshalb wird unserem Herz auch im kommenden Jahr eine so große Bedeutung zukommen, denn wir leben in Zeiten, in denen Entscheidungen getroffen werden müssen; in denen wir bewusst entscheiden müssen, wem wir folgen und wem nicht, an was wir unser Herz hängen und an was nicht. Die biblische Lebensweisheit lautet nicht „Geh, wohin dein Herz dich trägt“, sondern: „Lerne mit dem Herzen das zu wählen, was bleibt.“ Was ist so wichtig, so verheißungsvoll, so bleibend, dass ich das Wertvollste, was ich habe, daran hänge? Was lohnt den Einsatz meiner ganzen Person? In was sollen meine Herzenskräfte fließen? Und aus was fließt Gnade in mein Herz und meinem Leben?

Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.

Gegenüber all den äußeren und inneren Imperativen, die uns zurufen: „Du musst aber und du sollst aber!“ und gegenüber allen Stimmen der Angst dürfen wir unser Herz an die unzerstörbare Gnade binden, die uns frei macht. Das freie und feste Herz muss nichts. Es darf alles, aber es lässt sich durch nichts gefangen nehmen. Aus dem vergangenen Jahr bewahrt es das Gute und lässt das Schwere ziehen, legt beides in Gottes Hände, der alles bewahrt und verwandeln kann. Das neue Jahr steht ihm offen. Es ist ein anno domini 2020. Was auch immer in ihm geschieht – es wird ein Gnadenjahr des Herrn. Denn unser Herz darf lebendig sein und bleiben, und unser Gott ist es auch.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.